

Wochengedicht : Wunschträume

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wunschträume

Der Mensch, das ist ihm sehr zu gönnen,
muss ab und zu auch träumen können.
Manch einer träumt, er sei ein Held,
ein and'rer träumt vom grossen Geld.
Der träumt von einer Welterfindung
und der von einer festen Bindung.
Der wieder träumt von Lotto-Preisen
und der von Weltumseglungsreisen.
Ein Glück, sag' ich mir dann und wann,
solang der Mensch noch träumen kann.

Ich kenne da auch eine Frau —
das heisst: ich kenn' sie nicht genau —
ich weiss nur, dass sie schon seit Jahren
von GrosseM träumt, von einem wahren
Mammut-Millionen-Grossprojekt,
in das sie schlichtweg alles steckt.
Ihr Traum: am Fernsehapparat
ein Programm, ganz und gar privat.
Ihr Traum — wie oft — ist nur aus Pappe,
das heisst: erweist sich als Attrappe.

Ulrich Weber

21
W O C H E N G E D I C H T